



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Bettzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 1.

Welzheim, Donnerstag den 4. Januar 1900.

34. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Bekanntmachung, betr. Feuerwehrdienstehrenzeichen.

Laut Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 23. November v. J. — Regbl. S. 294 — wird das Feuerwehrdienstehrenzeichen nunmehr an die Mitglieder der **sämtlichen** organisierten Feuerwehren des Landes (Art. 4 und 6 Abs. 2 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885) verliehen, welche fünf und zwanzig Jahre lang ununterbrochen und vorwurfsfrei in der Feuerwehr gedient haben.

Unterbrechungen des Feuerwehrdienstes, welche durch die Erfüllung der gesetzlichen Militärdienstpflicht veranlaßt worden sind, werden in die nach Abs. 1 erforderliche Dienstzeit in der Feuerwehr eingerechnet.

Die **Schultheißenämter** werden unter Hinweis auf den Erlaß des R. Ministeriums vom 9. Dezember v. J., betr. das Verfahren bei Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens, (M.-A.-Bl. S. 406,) veranlaßt, etwaige Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens **hinzu 8 Tagen** hieher vorzulegen. Die Bestimmungen der Ziffer 2 dieses Erlasses sind dabei genau zu beachten.

Den 30. Dezember 1899.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Bekanntmachung,

betr. die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei den unteren Verwaltungsbehörden im Sinne des § 57 des Invalidenversicherungsgesetzes.

Von den wahlberechtigten Krankenkassen des Bezirks sind mit Stimmenmehrheit gewählt worden:

1. Als Vertreter der Arbeitgeber:

- a) Friedrich Bäuerle, Rotgerbereibesitzer,
- b) Karl Sinderer, Adlerwirt und Metzgermeister,
- c) August Kerner, Bäckermeister.
- d) Karl, Schallenmüller, Schreinermeister,
sämtlich in Welzheim.

2. Als Vertreter der Versicherten:

- a) Jakob Dettle, Borarbeiter bei der Stadtpflege Welzheim,
- b) Otto Trukenmüller, Goldarbeiter bei J. Mayer, Goldwarenfabrikant in Welzheim,
- c) Gottfried Böngeter, Straßenwärter bei der Amiskorporation Welzheim,
- d) David Kugler, Holzmacher in Welzheim bei der R. Staatsforstverwaltung.

Dies wird bestehender Vorschrift zufolge hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 31. Dezember 1899.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Die R. Standesämter

haben die in § 46 Ziff. 7 lit. b und bezw. Ziff. 10 der deutschen Wehrrordnung vom 22. Nov. 1888 vorgeschriebenen Auszüge aus den Sterberegistern des Jahres 1899 über die Todesfälle männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, **spätestens bis 15. ds. Mts.** hieher einzusenden. Formularien sind hier erhältlich.

Den 2. Januar 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Anmeldung der Militärpflichtigen zur Ausnahme in die Rekrutierungsstammrolle von 1900.

Die Militärpflicht beginnt am 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, im Jahr 1900 also für die im Jahre 1880 Geborenen.

§ 22 deutsche Wehrrordnung.

Die Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1900** bei dem Ortsvorsteher derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren **dauernden** Aufenthalt haben, anzumelden.

cf. § 25 cit.

Militärpflichtige Dienstboten, Fabrikarbeiter u. s. f., welche außerhalb ihres Wohnorts beschäftigt sind, müssen nach Erlaß Königl. Ministeriums des Innern vom 22. Januar 1891, Min.-Bl. S. 17, als am **Wohnorte** — nicht am Beschäftigungsort — **meldepflichtig** behandelt werden.

Bezüglich der Verpflichtung zur Anmeldung wird auf § 25 Ziff. 1 und ff. der deutschen Wehrrordnung ausdrücklich Bezug genommen.

Wegen der Einjährig-Freiwilligen vgl. besondere Bekanntmachung vom Heutigen.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Die Ortsbehörden haben die vorgeschriebene Aufforderung an die Militärpflichtigen zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Stammrolle alsbald zu veranlassen und **spätestens in 10 Tagen** Vollzugsanzeige zu erstatten.

Den 2. Januar 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

W e l z h e i m.

Bekanntmachung, Einjährig-Freiwillige betr.

Unter Bezugnahme auf § 93 Ziff. 2 der Wehrordnung vom 22. Novbr. 1888 werden die im Jahre 1900 in das militärpflichtige Alter eingetretenen, zum einjährigfreiwilligen Dienst Berechtigten, welche nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche gemäß § 89, 3 der Wehrordnung die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, darauf hingewiesen, sich in diesem ihrem ersten Militärpflichtjahr nicht nur gleich den übrigen Militärpflichtigen **spätestens bis 1. Februar 1900** zur Stammrolle **anzumelden**, sondern **außerdem** bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsorts sich schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Den 2. Januar 1900.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission.
Waiblinger, Oberamtmann.

W e l z h e i m.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den hohen Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 13. Sept. 1899, betreffend die behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst gemäß § 89 Ziffer 4 b der Wehrordnung abzugebenden Erklärungen des Vaters oder Vormundes des Wehr- bezw. Militärpflichtigen (Amtsbl. S. 288) und auf die Bekanntmachung der K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 17. November 1899 (Beilage zu Nr. 291 des Staatsanzeigers für Württemberg S. 2163) darauf aufmerksam gemacht, daß die eben erwähnten Erklärungen nunmehr entsprechend der im Regierungsblatt von 1899 S. 347 publizierten, jetzt maßgebenden Fassung des § 89 Ziffer 4 b der Wehrordnung auszufertigen und vorschriftsmäßig zu beglaubigen sind.

Ein Formular zu den Einwilligungserklärungen ist in der cit. Bekanntmachung der K. Prüfungskommission enthalten.

Den 2. Januar 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Bestellungen

auf den

Bole vom Welzheimer Wald für das I. Quartal 1900

(Januar, Februar, März)

Können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

Aus dem Bezirk und Umgebung.

* Nachstehend verzeichnete Hufschmiede haben die im Dezember v. J. abgehaltene Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden: Gottlob Ehinger von Breitenfürst, Christian Rommel von Alfdorf.

— **Wechselsformulare.** Nachdem die Reichsbank erklärt hat, daß sie mit Rücksicht auf die im Prozeßverfahren zu gewärtigenden Schwertigkeiten Wechsel, in deren Ausstellungsdatum die formulärmäßig vorgedruckte Jahrhundertziffer 18 gestrichen, verändert, überschrieben oder eingeklammert und durch 19 ersetzt ist, nur dann diskontieren werde, wenn die in jedem einzelnen Falle vorzunehmende sorgfältige Prüfung es als zweifellos ergebe, daß die fragliche Korrektur vor der Begebung mit Wissen und Willen, der sämtlichen Beteiligten ausgeführt ist, und wenn ferner anzunehmen ist, daß die Wechselverpflichteten aus der Korrektur einen Zahlungseinwand nicht entnehmen werden, müssen derartige Wechsel als nicht diskontierbar erachtet werden. — Durch diese Erklärung wird es vielfach unmöglich sein, daß Wechsel mit Korrektur abgenommen werden.

— **Warum ist das Jahr 1900 kein Schaltjahr?** Die Dauer des Jahres ist 365,242,24 Tage oder 365 Tage 5 Std. 48 Min. und 51 Sek., also etwas weniger als 365 $\frac{1}{4}$ Tage. Deshalb wird seit Julius Cäsar alle 4 Jahre ein Tag eingeschaltet und zwar bei den mit vier ohne Rest teilbaren Jahren. Da aber die Jahresdauer, wie sie Julius Cäsar angenommen hatte, nämlich

365,25 Tage, um 0,00776 Tage zu groß ist, so ergibt sich daraus in 100 Jahren ein Fehlen von 0,779 Tagen, also nahezu 3 Tage in 400 Jahren. Der julianische Kalender hat also in 400 Jahren ungefähr 3 Tage zu viel. Deshalb wurde durch den Papst Gregor XIII. angeordnet, daß auf je 400 Jahre 3 Schalttage ausfallen sollen, was durch die Bestimmung erreicht wird, daß das letzte Jahr eines jeden Jahrhunderts, welches nach dem julianischen Kalender ein Schaltjahr wäre, nur 365 Tage haben, dagegen die mit 400 teilbaren Jahrhundertschlüsse wieder Schaltjahre sein sollen. So sind also 1600 und 2000 Schaltjahre, aber 1800, 1900, 2100 zc. nicht, wohl aber wieder 2400.

Württemberg.

— Die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei findet wie üblich am Samstag, 6. Jan. (Erscheinungsfest), vormittags 11 Uhr, im Konzertsaal der Liederhalle zu Stuttgart statt. Tagesordnung: 1) Partei- und Rassenbericht. Referent: Julius Oskar Galler. 2) Die Demokratie an der Wende des Jahrhunderts. Referent: Fr. Payer. 3) Der gegenwärtige Stand der Handwerkerorganisation. Referent: Reichstagsabg. Augst. 4) Anträge und Wünsche aus der Partei. 5) Bemerkungen über die Notlage der Landwirtschaft. Referent: Eb. Herrmann in Jagstheim. 6) Aus Land und Reich. Referent: Conrad Haufmann. Die Versammlung ist nur für Parteigenossen zugänglich. Am Vorabend der Versammlung treffen sich von 8 Uhr an die von auswärts angekommenen Parteigenossen mit den Stuttgarter Freunden im Blumen-saal des Charlottenhofes (Charlottenstraße 22).

Gaildorf, 29. Dez. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde die Einrichtung einer Wasserleitung einstimmig beschlossen.

— **Aus Anlaß der Wasserlatastrophe** von der ein großer Teil Niederbayerns betroffen worden, hat sich die Hilfsbereitschaft, namentlich aus dem benachbarten Württemberg, in hervorragender Weise bewährt. Die vom württ. Gesandten, Frhr. v. Soden, an das Staatsministerium des Innern abgelieferten Spenden des württ. Landesvereins vom Roten Kreuz und der Zentralleitung des Wohl-

thätigkeitsvereins zu Gunsten der Hochwasserbeschädigten beziffern sich auf die ansehnliche Gesamtsumme von 44100 M.

Von der hohenzollernschen Grenze, 1. Jan. In dem Badeorte Innau erschöß ein lediger Mann gelegentlich des Neujahrsschießens seine eigene Mutter mit einer Pistole.

Deutschland.

Berlin, 30. Dez. Der Nestor der deutschen Chemiker, Kommeßberg, ist 87 Jahre alt in Großlichtersfeld gestorben.

— Prinz Arenberg wurde auf Anordnung des Oberkommandos der Schutztruppe heute in Berlin verhaftet.

Berlin, 2. Januar. Die Sylbesternnacht nahm den gewohnten Verlauf. In der Friedrichstraße war zwischen 11 und 12 Uhr eine wahre Völkerverwanderung. Als die Uhr den Eintritt des neuen Jahrhunderts verkündete, läuteten alle Glocken Berlins eine Stunde hindurch. — Der Gottesdienst der Schloßkapelle war wenige Minuten vor Mitternacht beendet. Mit dem Glockenschlag 12 Uhr erdröhnte vom Lustgarten der erste der abgegebenen 33 Schüsse, und die Court beim Kaiserpaar nahm ihren Anfang. — Ein glänzendes militärisches Schauspiel entwickelte sich am Mittag des Neujahrstages im K. Zeughaus. Das Haus war innen und außen reich geschmückt. Es erschienen die sämtlichen zurzeit in Berlin anwesenden Generale und Admirale, die Regimentskommandeure des Gardecorps, die Kommandeure der Leibregimenter und die Abordnungen von Offizieren derjenigen Truppenteile, deren Feldzeichen die neue Weiße erhalten sollten. Als der Geistliche die Weihe der Feldzeichen mit der Aufforderung einleitete, die Kniee zu beugen, ließ sich der Kaiser auf die Kniee nieder, ein Gleiches thaten die Truppen und die Offiziere. Die Feldzeichen wurden gesenkt und die Leibbatterie gab einen Salut von 100 Schüssen ab. Dann trat der Kaiser einige Schritte vor und hielt eine längere Ansprache. Es folgte eine glänzende Parade unter den Linden.

— **Nürnberg, die Stadt des Dichters** und Schuhmachermeisters Hans Sachs macht auch heute noch dem ehrsamem Handwerk der Schuhmacherei alle Ehre. Die größte Schuhfabrik Deutschlands beherbergt Nürnberg in

feinen Mauern, ferner ist noch besonders zu erwähnen die Schussfabrik von Ludwig Heilmann daselbst, denn hier wird anschlieflich prima Ware hergestellt, wie dies in der guten alten Zeit des Hans Sachs ebenfalls der Fall war. Diese Fabrik wurde im Jahre 1894 im großartigsten und modernsten Style neu erbaut, trotzdem ist dieselbe schon wieder zu klein geworden, so daß sich die Firma genötigt sah, ihr Etablissement neuerdings durch einen großen Anbau wesentlich zu erweitern. Mit einem Wort, Hans Sachs würde eine Freude haben, wenn er sehen könnte, wie sein Handwerk sich in Nürnberg so schön entwickelt hat.

Allenstein, 27. Dez. (Ein blutiges Duell) hat der „Königsb. Hart. Bg.“ zufolge Montag vormittag zwischen 7 und 9 Uhr auf dem Militär-Schießstande stattgefunden. Die beiden Duellanten sind Oberleutnant Stelow und Leutnant Rau vom Infanterie Regiment Nr. 150. Der verheiratete Oberleutnant ist schwer am Unterleibe verwundet, in das Garnisonlazaret gebracht worden, wo er am Abend gestorben ist. (Wann hört endlich dieser Unfug des privilegierten Nordes auf?)

— Auf dem Schwarzwald bei Hinterwillingen hatte ein Bauer den 16. oder 18. Sprößling erhalten. Das Bieble sollte getauft werden. Hebamme und Paten, sowie auch Pfarrer und Mehner waren in die Kirche bestellt. Der Bauer steigt vom Wald herab und des leichten Transports wegen hat er sein Söhnlein in einen Rucksack gethan, den er auf dem Rücken trägt. Im Pfarrdorfe angekommen, hängt er den Rucksack mit dem lebenden Inhalt an einem Haken der Kirchenthüre, um seine Ankunft dem Pfarrer zu melden. Als dann der Taufakt beginnen soll und der Bauer den Täufling dem Rucksack entnimmt, staunt er denselben einen Moment mit großen Augen an, dann sagt er verlegen: „Herr Pfarrer, jetzt han i erst da Unrechte da Lebschtjährlige dr'wisch.“ Aus der Taufe wurde an jenem Tage natürlich nichts.

Ausland

Paris, 28. Dez. Der Kriegsminister Gallifet hat den Hauptmann Demange dazu bestimmt, sich dem Generalstabe der Buren anzuschließen und auf deren Seite die Kriegsergebnisse in Südafrika zu verfolgen.

Paris, 30. Dez. Dem „Echo de Paris“ zufolge erhielt die französische Flottendivision in den indischen Gewässern den Befehl, ihre Schiffe in dem Hafen von Madagaskar zu versammeln. Offiziell wird der Auftrag mit der Nothwendigkeit begründet, die Einschmuggelung von Waffen zu verhindern, welche arabische Kutter nach Madagaskar bringen. Man glaubt jedoch, daß die Maßnahmen in Wirklichkeit durch die Besorgnis der Besetzung der Delagoabai durch England veranlaßt wurde.

— Sie sind gar nicht meine Mutter. Vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht stand dieser Tage ein junger Taschendieb, dessen Schuld erwiesen war, dessen Identität aber nicht festgestellt werden konnte, da er beharrlich leugnete, Paul Forrestier zu heißen. Nun hatte das Gericht aber seine Mutter eingeladen, die mit Thränen ihren ungerathenen Sohn wiedererkannte. Dieser wendete sich gegen die Zeugin und sagte: „Aber Madame, ich kenne Sie nicht. Sie sind gar nicht meine Mutter.“ — Auf diese Worte wuchs die arme Frau sichtlich in die Höhe. „Was! Du Schlingel! — Ich nicht Deine Mutter? Leider bin ich es, und weil ich es bin, nimm das.“ Im selben Augenblicke hatte Paul eine Backpfeife erhalten, die weitaus besser geratet war als er selbst. — Paul weinte und leugnete nicht mehr.

Dover, 30. Dez. Die Schiffsverbindung

mit Boulogne und Calais ist insolge heftiger Stürme unterbrochen.

Falkenome, 30. Dez. Ein deutscher Postdampfer, dessen Name noch unbekannt ist, scheiterte gestern abend bei Dungeness (englische Küste.) Die Rettungsbote konnten des Sturmes wegen noch nicht auslaufen.

— Englands letzte Hoffnung ist nun auch unterwegs nach Südafrika. Am Dienstag ist der Dampfer „Dunottar-Castle“ mit dem Feldmarschall Roberts an Bord in Gibraltar eingetroffen. Lord Kitcheener begab sich an Bord des „Dunottar-Castle“, welcher gestern früh nach Südafrika weiterfuhr.

— Wie aus London gemeldet wird, wurde in Pretoria, nach einer Meldung vom 19. ds., ein feierlicher Dankgottesdienst für die Siege über die Engländer abgehalten. Der Geistliche predigte vor einer großen Versammlung. Er dankte Gott für die Siege, sprach aber warme Gebete für die toten und verwundeten Engländer und ermahnte das Volk, sich nicht einem finsternen Hass hinzugeben, sondern um baldigen Frieden zwischen den beiden kriegführenden Nationen zu beten. — Die Liverpooler Daily Post berichtet, daß Lord Salisbury nach Beendigung des Krieges die Premierschaft niederlegen wird.

— Im Gegensatz zu den Schwarzmalereien der „Times“ über die wirtschaftliche Lage in Transvaal meldet der „Standard“ aus Durban vom 27. Dez.: Jüngst aus Transvaal eingetroffene Leute berichten, die Felder seien im besten Zustand, die Ernte sei großartig ausgefallen. Die Hauptarbeit werde von Frauen und Eingeborenen gethan. — Auch die „Times“ selbst schränkt ihre Meldungen wieder ein. Es sei sehr schwer, vertrauenswürdige Auskünfte über die Lage des Landes zu erhalten. In Johannesburg sei nach einer Mitteilung aus guter Quelle alles gut aufgehoben.

London, 29. Dez. Das Reiterische Bureau meldet aus Siebeley vom 27. ds.: Schwere Geschütze traten heute früh in Thätigkeit, als der Feind bei dem weiteren Ausbau seiner Verschanzungen gesehen wurde. Das Granatenfeuer zwang die Buren zum Zurückgehen. Die Buren flüchteten über die Berge hinweg. Als später kleinere Trupps des Feindes wieder erschienen, wurden sie sofort beschossen. Der „lange Tom“ beschloß vom Simbulwanaberger aus vormittags Ladysmith. Die britische Garnison antwortete nicht. Patrouillen sagen, daß der Feind auf der äußersten Linke in großer Zahl stände. In Fort Wylic ist ein Burenhospital errichtet worden. Die britische Artillerie wurde daher angewiesen, dorthin nicht zu schießen. In dem Gefecht, welches etwa 3 Meilen von hier stattfand, wurden 9 Buren getödtet und 6 Burenwagen erbeutet.

— Eine Episode aus der Schlacht am Tugela. Ein in Südafrika weilender Bruder eines transvaalischen Militärs telegraphiert seiner in besten Verhältnissen lebenden Mutter nach Amsterdam: H. schreibt soeben: „Also gestern, gegen Abend kam unser Kommandant mit dem uns schon von so verschiedenen ernstlichen Unternehmungen nur allzu gut bekannten früheren brandenburgischen Sergeanten zu uns. Wir ahnten gleich, daß wieder etwas Wichtiges los sei. Sofort wurden 400 der besten Schützen ausgesucht, und weil wir den Alten gern haben, meldeten sich noch etwa 40 Freiwillige. Wir nahmen Abschied von unseren Kameraden, versahen uns mit allem Nötigen und traten unter sein Kommando. Von diesem Augenblicke an waren wir alle Helden. — Lauslos ging's in die schwarze, dunkle Nacht. — Gegen Mitternacht machten wir Halt. Wir bekamen die strengsten Verhaltensbefehle, marschirten und kletterten dann, vorsichtig, oft stillstehend und lauschend,

über Stock und Stein, mit vorausgeschobenen Deckungsmannschaften, zum Tugela hinab, geradenwegs in ein Gebüsch in der Nähe einer Furt, wo wir uns in aller Stille zur Verteidigung einrichteten. Die Duffere wurde mit abgeschnittenen Zweigen künstlich verdeckt. So lagen wir da, flach am Boden, ohne Lebenszeichen, in voller Erwartung, fest entschlossen zum Neuzersten. Zwei der besten Schwimmer wurden über den Fluß geschickt, nach jener Seite, von woher wir den Feind erwarteten. Sie kehrten nicht wieder. Das Gefecht begann gleich bei Tagesanbruch, und gegen Mittag erspähten wir aus unserem Versteck, daß die Unserigen den Feind weiter oberhalb den Fluß überschreiten ließen. Die Granaten der Unserigen keulten über uns hinweg. Der Feind ging schnell zurück. Gerade vor uns am jenseitigen Ufer, erschienen kleine berittene Abteilungen, schauten hinüber und entfernten sich nach rückwärts im Galopp. Da, plötzlich, sahen wir Artillerie auf uns zukommen. Eine Abtheilung der 14. und 66. englischen Feldbatterie und sechs Stück schwere Schiffskanonen fuhr gerade vor uns am jenseitigen Ufer auf. Die Granaten der Unserigen flogen zu hoch. Wir konnten alles deutlich hören und sehen. Aber immer waren noch zwei Geschütze nicht genügend herangekommen. Eine Granate der Unserigen schlug ein und demontierte ein feindliches Geschütz. Der Feind machte fertig und richtete auf unser Versteck. Ich fühlte, wie mir die Haare zu Berge stiegen, und hörte mein Herz klopfen. Da plötzlich, bekamen wir mit lauter Stimme, die ich nie vergessen werde, das Kommando: „Schnellfeuer“, und weggefeuert waren Bespannung und Mannschaften. Was noch laufen konnte, lief. Keiner entkam. Entsetzlich war das Gebrüll der Verwundeten. Wir setzten nach, durch die Furt, durch den Fluß. Allen voran der Alte. Die Kanonen wurden herumgedreht, die meisten waren geladen. Hoch oben auf dem demontierten Geschütz stand der Alte und leitete mit eisiger Ruhe alle Anordnungen. Bald erschien feindliche Infanterie, und Schuß auf Schuß bligte dem Feinde aus seinen eigenen Kanonen entgegen. Von allen Seiten schossen die Unserigen. Es war ein Höllenlärm. Kein Vorstoß des Feindes gelang. hart bedrängt brachen seine Bataillone immer und immer wieder in sich zusammen. Der Tag war heiß und hart, und ich werde ihn nie vergessen!

London, 29. Dez. Die Blätter melden folgenden Vorfall: Der deutsche Schiffer Eduard Willkams wurde von einem englischen Versicherungs-Agenten namens Hawes in einem Londoner Restaurant brutal mißhandelt, weil er seine Sympathien für die Buren ausgedrückt hatte. Er verklagte den Agenten vor dem Nord-Londoner Polizeigericht, von welchem der Agent indes freigesprochen wurde. Die „St. James-Gazette“ bemerkt dazu: Der Deutsche muß zufrieden sein, mit den Prozeßkosten und zwei schönen blauen Augen, die nicht Madz in Germania feien, davon zu kommen.

— Die Garnison von Maseking hat bei einem Ausfall eine schwere Niederlage erlitten. Nach einer aus Malogo in Pretoria eingegangenen amtlichen Depesche hat die Garnison von Maseking am 26. Dezember einen Ausfall gemacht, bei dem der Verlust der Engländer an Toten und Verwundeten 109 betrug, während von den Buren 2 Mann fielen und 7 verwundet wurden. Ein Telegramm des britischen Generals Snyman meldet über diesen Kampf: „Die Engländer griffen mit starken Streitkräften eines der Forts der Buren bei Maseking mit Maxim-

kanonen und einem Panzerzug an. Es entbrannte ein heftiger Kampf bis an die Mauern des Forts." Eine weitere Meldung besagt: „Drei gefangen genommene englische Soldaten sagen aus, daß ein Stabsoffizier des Obersten Baden-Powell in dem Kampfe getödtet und Lord Edward Cecil, ein Sohn des Marquis Salisbury, und Lord Charles Cavendish Dentinck verwundet seien. Die Engländer hätten den Ausfall gemacht, um die große Kanone der Buren zu erbeuten. Die Verluste der Engländer seien sehr schwer.“ Nach dieser schweren Niederlage, die dem Obersten Baden-Powell ein Zehntel seiner Truppen kostete, dürfte die Kapitulation nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Unglück, das den Lord Cecil betroffen, wird dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury, der erst kürzlich seine Gattin verloren, allgemeine Teilnahme zuwenden.

— Wie aus London gemeldet wird, gilt dort das letzte Gefecht bei Maseking, wobei Oberst Baden-Powell von 1000 Mann 109 verloren hat, als sehr ernst. Gerüchweise verlautet, daß Lord Cecil, der Sohn Lord Saltibuths nicht nur verwundet, sondern gefallen sei.

London, 2. Januar. Die Blätter melden folgendes Telegramm aus Rendsburg vom 1. Januar: General Freuch brachte den Buren eine völlige Niederlage bei, nahm Colesberg ein und bedrängte am Samstag und Sonntag den Feind so heftig, daß er nicht länger Widerstand zu leisten vermochte.

New-York, 30. Dez. Der Stadtrat nahm Anträge an, worin ein für die Buren feierlicher Ausgang des südafrikanischen Krieges gewünscht und der Krieg auf den Philippinen verurteilt wird.

Boston, 29. Dez. Der Gemeinderat nahm

einen Beschluß an, worin Präsident Krüger zu den bisherigen Erfolgen beglückwünscht und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Buren schließlich völlig siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

Kalkutta, 30. Dez. Reitermeldung. Die Fürsten von Kaschmir, Mysore und Jodhpur haben der britischen Regierung Mannschaften und Pferde zur Verwendung in Südafrika zur Verfügung angeboten. Jodhpur stellt alle Pferde der Regierung zur Verfügung. Es wurde beschlossen, von jedem der Fürsten eine Anzahl Pferde anzunehmen.

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen u. Plätterinnen, welche Zeit u. Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vorteil Rad's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Vieh-Verkauf.



In der Konkursache gegen Georg Schumann, Bauer in Breitenfürst bringt der Unterzeichnete am

Freitag den 5. d. Mts.

nachmittags 2 Uhr,

in Breitenfürst gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

2 starke Pferde, (Fuchs u.

Rapp), 7 u.

5jährig, gut

im schweren

Zug, 2 Kühe,

(Sched und Wocht) 2

Stiere, 1 Schwein und

20 Hühner und 1 Hahn.

Welzheim, den 1. Jan. 1900.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Hofmann.

Revier Winnenden.

Stammholz-Verkauf.

Freitag, 12. Januar,

vorm. 9 Uhr

in Winnenden auf dem Rathhaus aus den Staatswaldungen a.) Buch:

Fichten—Langholz normal 4 St. 1. 9,80 Fm., 20 2. 34,45., 27 3., 26,36 mit 1,22 Draufholz, 41 4., 17,65 mit 0,81 Draufholz, 8 5. 0,99.

Ausfluß: 2 2. 5,28., 1 3. 0,81 mit 0,06 Draufholz. Fagholz normal 2 Fichten, 1 Forche 2. 3,07.

Forchen—Langholz normal 9 2. 13,08., 24 3. 25,33., 9 4. 4,45. Eichen 2 St. 0,72 Fm., Rotbuchen 8 St. 3,28 Fm.

b) Königsbrunn: Fichten—Langholz 20 4. 6,05, 52 5 6, 12., Forchen 71 4. 20,29., 98 5. 13,82., Sägholz. 2 Fichten, 2 Lärchen, 0,51 2., 0,83 3., Birken 8 St. 0,51., Erlen 2 St. 0,40 Fm.

c.) Zwerenberg: Langholz—Fichten 6 4. 1,29 mit 0,28 Draufholz, 6 5. 1,12., Forchen 45 4. 16,61. Sägholz 1 Forche 0,46 2., 0,24 3., Eichen 15 St. 2,16 2., 2,13 3., 1,89 4.

Weltbekannt

ist das Verschwinden aller Arten Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, rote Flecke u. durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife v. Bergmann und Co, Radebeul-Dresden, a St. 50 Pf. bei Apotheker Bilfinger und Carl Munz.

Kranhütte.

1 jüngerer Arbeiter

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei

G. Frank, Schuhmachermstr.

Einen Bürgacker

eingesät, verkauft auf mehrere Jahreszieler. Wer, sagt

Die Red.

Der Bügelfurs

beginnt bestimmt am Montag den 8. Januar.

Achtungsvollst

Frau L. Müller, Bügellehrerin aus Stuttgart.

Welzheim.

Sopha's & Bettröfche

zu noch nie dagewesenen Preisen in bester Ausführung, mache hierin auf größere Auswahl aufmerksam.

Matth. Klent.

Für Holzhauer!

Das Fällen von ca. 800 Stück stärkeren tannenen Baumstämmen im Bententhal bei Lindenbronn hat im Afford zu vergeben. Tüchtige, zuverlässige Holzhauer wollen sich wenden an

J. Weber, Dampfsgewerk, Göppingen.

Mädchen gesucht nach Fellbach.

Zu sofortige m Eintritt oder 1. Febr. 1900 suche ein durchaus geordnetes Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, gute Behandlung und Familienanschluß zugesichert, und wäre einem elternlosen Mädchen ein Heim geboten. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Karl Neef, Seestr. 2.

Ein fleißiges und solides Mädchen, nicht unter 18 Jahren, wird bis 1. Februar d. Js. bei gutem Lohn als Hausmagd in eine Kunstmühle in der Nähe von Stuttgart gesucht. Angebote unter V 258 sind zu richten an Haasenstein & Vogler, N.-G., Stuttgart.

Einen ehrlichen fleißigen Metzgerburischen, der auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht per 15. Januar.

G. Schwegler zum „Lamm“ Schorndorf.

Lehrling wird angenommen von W. Kaufmann z. Löwen.

Höldis.

Schöne Milch-Schweine

hat zu verkaufen G. Munz.

G h n i .

2 Rindle,

4 und 7 Monate alt, hat zu verkaufen

Wilhelm Klent.

Saison-Theater Welzheim.

Im Saale zum „Löwen.“

Donnerstag 4. Januar

Benefiz für Luise Edel.

Ein Berliner im Schwarzwald.

Lustspiel in 2 Akten von Wages.

H i e r a u f :

Der sanfte Heinrich oder:

Das Schwert des Damokles. Zum Schluß: Auf Verlangen. Auf Verlangen. Der Ursprung des Korbgewebes. Zettel werden keine getragen.

Hochachtungsvoll Direktor Edel.

Ein ordentlicher

Junge,

der Lust hat, die Mülerei zu erlernen, findet sogleich oder später gute Stelle. Näheres zu erfragen bei Paul Stegmaier, Mülhlarzt in Kaisersbach.

Wechselformulare

sind vorr. in der Buchdr. d. Bl.